



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Schwepnitz, liebe Leser unseres Heimatblattes von Nah und Fern,

ja, wie soll ich anfangen. Es ist kalt, der Wind ist grauselig, der Kaffee schmeckt mir nicht und wir haben kein Geld. Super – es läuft!

Es wird nicht gejammert und wenn der Kaffee nicht schmeckt, gibt es eben Tee oder ein anderes gutes Getränk. Den Kopf in den Sand stecken oder nicht mehr vor die Tür gehen, hilft auch nicht, sondern verschlimmert die Lage nur noch. Ich habe im vergangenen Anzeiger berichtet, dass die Gemeinde Schwepnitz ein Haushaltskonsolidierungskonzept (HSK) erstellen muss. Das ist eine Forderung des Landratsamtes Bautzen, keine Bitte, sondern, wie schon geschrieben, eine Forderung. Der Beschluss wurde durch den Gemeinderat gefasst.

Was ist eine Haushaltskonsolidierung? Zu Hause würde man sagen, alle Einnahmen kommen auf den Tisch und alle Ausgaben, die ich zum „Leben“ brauche, ebenfalls. Das heißt: Strom, Wasser, Abwasser, eine warme Wohnung, Lebensmittel, Arztbesuche, Hygieneartikel, Kosten für Kindergarten und -krippe, Schule eventuell noch Versicherung, Kredittilgungen und Miete - viel mehr wird es nicht sein. Dann hört es schon fast auf. Keine schöne neue Bluse, kein Urlaub, kein neues Fahrrad, vielleicht muss ich mir auch die Kosten für den Verein sparen, kein Handy, keine zusätzliche Flasche Wein oder ein Essen am Wochenende in der Gaststätte. Dann rechnet man Einnahmen und Ausgaben zusammen und stellt fest, unter dem Strich – es bleiben mir noch 200 € übrig oder weniger oder gar nichts mehr. Also muss ich etwas tun. Ich wähle geschickt aus, was ich tun kann. Die Familie muss mir natürlich helfen. Alleine geht das nicht. Es müssen alle an der gleichen Leine ziehen, sonst funktioniert das Projekt – Haushaltskonsolidierung nicht.

Bei der Gemeinde ist es ähnlich.

Die Haushaltskonsolidierung – kurz HSK genannt - soll uns helfen, unsere finanzielle Situation wieder zu verbessern, indem wir uns selbst einen „Sparkatalog“ auferlegen müssen. Nicht können oder wollen, sondern das Landratsamt weist dies an. Also werden alle Ausgaben, die die Verwaltung tätigt, vorher geprüft, kontrolliert und nach Wichtigkeit eingeordnet. Es wird geprüft, was geht und was geht nicht in der augenblicklichen Situation. Es geht darum, einen klaren Plan zu haben, um unsere finanziellen Ziele zu erreichen und langfristig Stabilität für uns und unseren Ort mit unseren Ortsteilen für die nächsten Jahre zu gewährleisten. Dazu sind alle Mitarbeiter der Verwaltung - einschließlich Bauhof - sowie unser Gemeinderat mit allen Ortschftsräten aufgerufen. Es geht auch darum, Verständnis für die derzeitige Lage zu entwickeln und Vertrauen in unsere Arbeit und in die Arbeit der Gremien zu haben. Was aber noch wichtiger für uns alle ist, dass wir alle mitnehmen und erklären, warum! Wenn wir ein Geheimnis daraus machen, oder Halbwahrheiten berichten, dann werden wir auch kein Verständnis erwarten können. Deshalb helfen auch Sie, damit Schwepnitz mit seinen Ortsteilen wieder auf sicheren Füßen stehen kann!

Was gibt es für Gründe für die Schiefelage in Schwepnitz?

1. Eine Ursache für die Schiefelage ist die Abundanz der Gemeinde. Das bedeutet im Kommunalrecht für die Gemeinde, dass deren Finanzkraft höher ist als ihr Finanzbedarf, so dass sie keine Schlüsselzuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich erhält. Die Gemeinde muss eine Kreisumlage an den Landkreis entrichten, die sich aus bestimmten Zahlen und deren Berechnungen ergibt. Die Gemeinde hätte in der zurückliegenden Zeit Vorsorge treffen müssen. Wir haben das Geld genommen und uns Verschiedenes geleistet. Unter anderem haben wir die ehemalige Physiotherapie gekauft, weil wir das Gebäude in der Zukunft für die Erweiterung der Grundschule benötigen. Wir haben die ehemalige Minihalle gekauft. Der Gemeinderat und ich waren der Ansicht, dieses Haus kann nicht in fremde Hände gehen, das gehört zu Schwepnitz und wir können damit etwas gestalten. Die Bausubstanz ist nicht schlecht. Wir haben die Planung für den Hüttenplatz in Auftrag gegeben, um später Fördermittel zu erhalten. Wir haben uns den wunderschönen Parkplatz am Kindergarten geleistet, zum Teil aus Fördermitteln aber natürlich auch dazu finanziert.



2. Die schwierige Finanzlage ist auch durch die Inflation und die daraus folgenden Steigerungen bei den Personal-, Sach-, und Investitionsausgaben zu sehen. Investitionsausgaben sind Ausgaben für Dienstleistungen, Anschaffungen, Gegenstände und Geräte.

Ohne die zukünftige stärkere strukturelle Hilfe durch den Freistaat Sachsen wird die Gemeinde Schwepnitz - wie auch ein Großteil der anderen sächsischen Gemeinden und Landkreise – ihre Aufgaben nicht mehr dauerhaft sicherstellen können. Diese Aussage hat der Präsident des Sächsischen Städte- und Gemeindetages (SSG) Bert Wendsche in der Sächsischen Zeitung vom 09.04.2024 getroffen. Dem können alle Kommunen nur zustimmen.

Allerdings ist der Zustand „Haushaltskonsolidierung“ in Schwepnitz bereits eingetroffen und wir müssen aus dieser jetzigen schwierigen Lage unserer kommunalen Finanzen das Beste machen und wieder Stabilität herstellen.

Dazu werden Maßnahmen getroffen werden müssen, die mir nicht gefallen, die uns nicht gefallen und die auch wehtun werden. Aber alles mit Augenmaß und klaren Entscheidungen. Ich bitte Sie, helfen Sie uns indem Sie für diese Situation in unserem Ort Schwepnitz und in den Ortschaften Bulleritz, Grüngräbchen, Cosel und Zeisholz Verständnis haben. Hier leben überall kluge und fleißige Menschen und wir müssen uns vor niemandem verstecken.

Der Gemeinderat hat in der Vergangenheit gemeinsam mit der Bürgermeisterin und der Verwaltung kluge Entscheidungen getroffen, welche immer dem Wohle der Ortschaften mit all ihren Einwohnern dienen.

Darum freue ich mich umso mehr, dass Cosel, Bulleritz, Grüngräbchen und die Vertreter des Bike-Parks in Schwepnitz mit ihren Leuten, sowie die Schüler der Freien Schule Schwepnitz Aktionen veranstaltet haben, die wir als Gemeinde so nicht hätten stemmen könnten. Es wurde aufgeräumt, gestrichen, Müll entsorgt, die Bänke wieder rausgestellt, Straßen gefegt, Dreckecken weggeräumt, Papier aufgesammelt und das Laub aus dem vergangenen Herbst aufgeräumt. Das hilft sehr, macht den Ort wieder schön und schafft Verbindungen zwischen den Menschen.

Dafür möchte ich mich bei allen beteiligten Akteuren und den Organisatoren ganz herzlich bedanken, Genau das hilft.

Ein ganz anderes Thema in punkto Zusammenhalt und Freude möchte ich die Veranstaltungen im Zirkuszelt unserer Grundschule hier in Schwepnitz nennen. Ich glaube, unsere Grundschüler waren genauso begeistert, wie die vielen Zuschauer, Eltern, Geschwister, Omis, Opas und Freunde und Bekannten und auch ich. Es war einfach genial, was die Zirkusleute in dieser Projektwoche mit ihrem pädagogischen Geschick und dem Gespür für die Kinder in kürzester Zeit vollbracht haben. Plötzlich sind Clowns, Magier, Taubendomeure, Fakire, Akrobaten und Ansager entstanden. In jedem Kind steckt also ein Talent, das sollte man sich merken, auch für die Zukunft. Jeder kann etwas und ist wertvoll in der Gemeinschaft, sonst geht es nicht. Das hat dieses Projekt ganz deutlich gezeigt. Ein herzliches Dankeschön den Eltern, die das Zirkuszelt mit aufgestellt haben, unseren Helfern aus der Grundschule, aus dem Hort der Freien Schule Schwepnitz und den vielen fleißigen Bienen, die man gar nicht wahrnimmt. Ein großes Dankeschön schicke ich jedoch dem Projektzirkus Jeffrey Hein, der mit seinen Leuten ein wunderbares, unvergessliches Erlebnis für unsere Schüler geschaffen hat. Die ganze Finanzierung des Projektes konnte durch eine großzügige Spende und eine Förderung finanziert werden. Ein großes Dankeschön noch einmal dafür.

Ebenfalls eine gelungene Veranstaltung fand am 13.04.2024 - organisiert durch den Sportverein - „Grün-Weiß Schwepnitz e.V.“ statt. Den Organisatoren dieser Veranstaltung hier an dieser Stelle ein großes Dankeschön. Es galt, die einzelnen Sportgruppen vorzubereiten, Programme einzustudieren, alle zu motivieren, riesige Organisationsarbeit zu leisten, alle bei Laune zu halten und dann selbst noch zu lächeln. Ich kenne so etwas und weiß, es ist harte Arbeit.



Harte Arbeit findet jetzt gerade zurzeit in der Freien Schule Schwepnitz statt. Es ist Prüfungszeit, nach der Chaoswoche nun zum eigentlichen Prozess des Schulabschlusses. Ich wünsche allen Schülern maximale Erfolge und bitte um eine milde Bewertung der Arbeiten. Also, ich drücke die Daumen.

Aufgeregt waren bestimmt auch die Mitglieder der Chorgemeinschaft Schwepnitz/Cosel e.V. Die beiden Frühlingskonzerte in Bernsdorf am 21.04.2024 und am 12.05.2024 in Schwepnitz sind nun vorüber und die Sängerinnen und Sänger konnten ihr Können zeigen. Ich kann Ihnen nur sagen, es lohnt sich immer, dem Gesang zu lauschen und einfach in Gedanken mit zu summen. Mir macht es jedenfalls unheimlich Spaß.

An einem Freitagnachmittag im April 2024 hat mich ein Bürger aus Schwepnitz informiert, dass die Gedenktafel (mit den Namen) am russischen Ehrenmahl an der Ortrander Straße kaputt sei. Durch die Gemeindeverwaltung wurde Anzeige bei der Polizei erstattet. Bei der näheren Betrachtung und Untersuchung des Schadens durch die Polizeibehörde musste festgestellt werden, dass mit ziemlicher Gewalt diese Schriftplatte aus Granit mutwillig zerstört wurde. Was für ein Hass muss in den Menschen sein, die so etwas fertig bringen. Jeder Name auf der Gedenktafel steht für einen toten Menschen, der auch an dieser Stelle seine letzte Ruhe gefunden hat. Es ist kein Versehen und auch kein grober Unfug, der an dieser Stelle passiert ist. Das ist eine Straftat, die geahndet werden muss.

Ich denke da auch wieder an die Verwüstung in der Turnhalle mit 60.000,- € Schaden zurück. Die Täter müssten jedes Mal grüne Gesichter bekommen, wenn sie auch nur an ihre Tat denken. Leider gibt es keine Ergebnisse zu den Untersuchungen.

Und genauso ärgert mich dieses Vergehen, diese Zerstörungswut am Denkmal. Was geht in den Köpfen vor

Im April war ich zum 100. Geburtstag unserer ehemaligen Einwohnerin Hilde Pätzold aus Grüngräbchen. Jeder hat sie nur Hilde genannt. Mein Gott, was für eine Lebensleistung, wir haben uns über verschiedene Begebenheiten aus ihrem Leben unterhalten, über das schöne Bild an der Wand mit ihren drei Töchtern und von dem Stolz, der sie erfüllt, wenn sie von ihren Enkeln, Urenkel und Ururenkel spricht. Sie hat sie alle lieb. Sie meinte, ich schaue es mir ständig an.

Als ich Hilde besuchte und sie mich sah, da meinte sie „Ach Elke, dass Du auch kommst, ist aber schön“. Ich kenne Hilde nun schon 45 Jahre und bin von ihrer Toleranz, von ihrem Verständnis und ihrer Liebe zu ihrer Familie ganz begeistert. Möge unsere Hilde im Seniorenheim in Königsbrück noch viele schöne Momente im Leben haben.

Aus einem Volkslied..

.. und wieder blühet die Linde am quellumrauschten Gestein.
Mit Vogelsang, Lust und Liedern
Zieht wieder der Frühling ein.
Die kleinen Vögel singen, die Blumen blühen am Hang,
Das ist ein Jauchzen und Singen
am lichtdurchfluteten Tag.

Damit möchte ich heute meine Zeilen beenden. Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling, es wird wieder wärmer, bleiben oder werden Sie gesund und eine schöne Zeit.

Elke Röthig
Ihre Bürgermeisterin